

1854. Nr. 49.

Der Satellit.

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der Satellit Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zustellung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Inseerionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 49.

Kronstadt, den 15. Juni.

1854.

Vom Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Aus Plojescht wird uns unter dem 13. Juni geschrieben, daß jene russischen Truppen, welche auf dem Marsch nach dieser Karpathenstadt gewesen sind, Kontreordre erhalten und ihren Marsch nach der Moldau angetreten haben. Die russischen Magazine und Spitäler in Plojescht werden nach Fokschan transportirt und die Stadt gänzlich geräumt, worüber alles hoch erfreut ist. Diese verlässlichen und verbürgten Nachrichten widersprechen allen jenen Gerüchten, welche russische Kolonnen an unsre Gränze von Bodjau bis nach dem Rothenthurm haben in Marsch gesetzt. Es ist gewiß, die Russen räumen die Walachei und schlagen vorläufig in der Moldau ihr Quartier auf.

Als Nachricht zu der Nachricht aus der Moldau am 12. melden wir heute, daß der Fürst Paskiewitsch in Kalarasch nicht unerheblich erkrankt ist, und damit das Leben des Greises gefährdet werde, verläßt er das ungesunde Donaustädtchen und wird nach Jassi gebracht. Die Bestrebungen der Russen durch Minelegen die Vorwerke von Silistria zu vernichten, sind durch die Wachsamkeit der Türken bis zur Stunde vereitelt worden. Häufige Ausfälle der Türken, wobei diese mit einer großen Heftigkeit und Erbitterung kämpfen, machen alle Anstrengungen der Russen zu nichts. Der Muth der russischen Truppen hat sich dadurch sehr stark abgekühlt.

Das 2. Kavalleriereservekorps, von dem wir vor einigen Tagen Erwähnung machten, ist unter General Sabelski in die Moldau eingerückt. Vier Artilleriebatterien, das Infanterieregiment Maromski und der Brigadestab der 10. Infanteriedivision sind von Turgu Fromos nach Bakou aufgebrochen und die für Barlad und Waslui bestimmten 2 Uhlaneregimenter Erzherzog Karl Ferdinand und Graf Nikitin marschiren über Jassi nach Turgu Fromos. Ein Jägerregiment, 2 Batterien und das 43. Kosakenregiment ist aus Rußland über Leowa nach der Umgegend von Waslui auf dem Marsch, und somit wird die Moldau mit russischen Bajonetten und Kanonen recht tüchtig gespickt werden.

Reisende, welche heute aus Fokschan hier eingetroffen sind, erzählen als gewiß, daß eine Abtheilung der russischen Armee gegen die Grenzen von Djoz in Marsch sei. Wir glauben aber, und vielleicht mit Recht, nicht unsern Grenzen gelten diese Bewegungen der Reservetruppen, sondern den Allirten, welche immer weiter und weiter gegen die Donau vordringen.

Nach Briefen, welche uns heute von der oberen Grenze zugekommen sind, will man dort noch keine Kosakenpikets gesehen haben. Es herrscht auf unserer Grenze der beste Geist und jener alte Muth der die Bevölkerung jener Gegend zu allen Zeiten so vortheilhaft ausgezeichnet hat, ist auf neue belebt worden, als es hieß die russischen Kolonnen näherten sich der Grenze.

Nach Depeschen des „Sieb. Boten“ aus Silistria wurde Mussa Pascha durch eine Kanonenkugel getödtet und Reschmet Kirik Pascha an seine Stelle ernannt. Unsere eignen Korrespondenzen schweigen von diesem wichtigen Ereigniß!

⊙ Von der Gränze, 13. Juni. Die walachische Regierung ertheilt nun Pässe nach Siebenbürgen an alle, welche die Heilquellen dieses Landes benützen wollen. Die Badegäste aber sind

noch sehr rar, die Straßen und Badedörfer öde und die heurige Saison wird eine der schwächst besuchtesten sein, die seit einer Reihe von Jahren stattgefunden hat. An allem diesem ist der in Aussicht stehende leidige Krieg schuld, welcher auf alle Geschäfte nachtheilig einwirkt, Handel und Gewerbe lähmt, eine enorme Theuerung hervorgerufen hat und die Familienväter mit Kummer und Sorgen erfüllt. Es ist daher kein Wunder, wenn sich der Unmuth wegen der Geschäftskörung und der Theuerung gegen die Quelle wendet, aus der alles Unheil geflossen ist und selbst ehrenhafte Christenseelen den Türken ihre Sympathien zu wenden. Schon ist ein Jahr vergangen, daß die Russen über den Pruth gerückt sind und noch hat es kein Absehen, wie sich die nächste Zukunft gestalten wird. Soll das Schwert die Sache entscheiden, nun so wäre es gut, daß es so schnell als möglich gezogen und dem ungewissen Zustande ein baldiges Ende gemacht werde!

Heute hatte ich einen Ausflug nach Jajzon gemacht, wo ich von dem Bademeister, einem dort weilenden Badegast und den Bauern mir erzählen ließ, daß sie gestern und vorgestern, also den 11. und 12. Juni auf der dortigen Anhöhe einen unausgesetzten starken Kanonendonner gehört hätten. Die Viehhökonomen, welche aus den Niederungen der Walachei mit Pferden nach dem Kronstädter Markt geritten sind, bestätigen diesen Kanonendonner. Noch in der Ebene und bis hoch ins Gebirg bei Altschanz hörten sie denselben deutlich am 12. Juni. Es wird der Kanonendonner von Silistria sein, worüber ich Ihnen nächster Tage nähere Mittheilungen machen werde. Am 11. war diese Festung noch in den Händen der Türken*.)

Reisende, welche gestern aus Bukarest gekommen sind, erzählen, daß man dort anfängt sich etwas freier zu bewegen und der nächsten Zukunft wieder mit größerem Selbstvertrauen entgegensteht. In den Abdachungen der Karpathen sieht es mit den Stand der Saaten gut aus. Die Landleute in den entfernter liegenden Gebirgs-Thälern wurden weniger mit Vorspannen und Robotten für die Armee belästigt und hatten sonach Zeit ihre Felder zu bestellen, und der Witterungsgang ist auch recht gut gewesen; es hat öfters geregnet, wodurch Gras und Früchte herrlich emporgewachsen und eine gedeihliche Ernte in Aussicht stellen. Dagegen sieht es in den Ebenen des Landes, besonders nach der Donau zu um so trauriger aus. Kaum der vierte Theil der Felder ist angebaut, weil der Bauer wochenlang auf Vorspann gewesen ist, und weder Zeit noch Lust hatte seine Grundstücke zu bestellen.

Die Laune der Bukarester ergeht sich in Satyren gegen ihre Gäste. Als die russischen Waffen kürzlich bei Slatina eine kleine Niederlage erlitten, heutete der Volkswitz die Sache aus. Ein Bursche, der seinen Lebensunterhalt von dem Hausieren mit Zündhölzchen, Wische u. sucht, kömmt in ein Kaffeehaus, in welchem sich auch mehrere russische Offiziere befanden. Er bot seine Zündhölzchen und „frische Wische von Slatina“ aus. Kaum hatte er seinen Ausruf wiederholt, so gabe es auch schon einige Maulschellen. Der arme Schlucker schrie laut auf und frug, weßhalb man ihn mißhandele? Kerl, sei still! wurde ihm zugerufen, wo hast du die Wische? Und siehe da, als man die Schachtelchen näher besah, fand man, daß sie die Aufschrift hatten: „frische Wische von Slatina.“ Der

*) Gestern Abend (14. Juni) war das Gerücht hier in Kronstadt verbreitet, Silistria sei durch Omer Pascha entsezt worden. Uns sind bis zur Stunde noch keine Mittheilungen davon zugekommen. D. Red.

Bursche wurde in Untersuchung genommen, wo es sich ergab, daß er die Schachtelchen auf Podumogochoi von einem jungen Bojaren, welcher an einem Wagen gestanden war, erhalten hatte und von diesem gerade nach jenem Kaffeehaus gesandt wurde; der Bojar fuhr, als sein Ziel erreicht war, auf's Land. Die Sache wurde sehr ernstlich genommen, die Untersuchung blieb aber resultatlos. Ein zweiter Fall ergab sich vor wenigen Tagen. Ein Offizier, der geläufig walachisch sprach, wollte in sein Quartier nach Curte veché. Der Offizier frug einen Herrn der ihm gerade bei der Mündung von zwei Straßen begegnete, welche nach Curte veché führe. Der Mann gab Auskunft, doch kaum war er einige Schritte gegangen, rief ihn der Offizier an und frug ihn, ob er ein Moldovanſki sei? worauf der Gefragte erklärte, er sei ein Deutscher. Hierauf fragte nun dieser den Offizier, warum er diese Frage an ihn gestellt habe; er erhielt zur Antwort, weil wir uns auf die teuflischen Moldovanſki nicht verlassen können und sie uns Schabernak über Schabernak spielen.

Es heißt Lüders und Paskiwietſch hätten sich mit einander entzweit, weil der Feldmarschall dem General Vorwürfe gemacht habe, daß die Dobrudſcha so enorm viel Leute gekostet und im Grunde der Erfolg nichts weniger als brillant sei. Es war voraus zu sehen, daß diese Einöde, dieses unwirthbare Land viele Opfer fordern werde. Seit dem Einmarsch der Russen bis heute hat der Krieg mit den Türken die Moskowiten eine unglaubliche Zahl von Menschenleben gekostet, die man hätte nicht opfern dürfen, wenn der Zug nach den Fürstenthümern und die Sehnsucht auf die Erbschaft des kranken Mannes unterdrückt worden wäre!

Wien, den 9. Juni. Das Großfürstenthum Siebenbürgen steht nun ebenfalls auf dem Punkte seine definitive administrativ-gerichtliche Organisation zu erhalten. Dasselbe bildet das Verwaltungsgebiet der Statthalterei in Hermannstadt und den Sprengel des ebendasselbst befindlichen Oberlandesgerichtes, und wird in 10 Kreise mit dem Sitze der Kreisbehörden in Hermannstadt, Kronstadt, Udvarhely, Marosch-Báſchárhely, Biſtrig, Déés, Szilágy-Somlyó, Klausenburg, Karlsburg und Broos eingetheilt. Die Landeshauptstadt Hermannstadt wird der Statthalterei unmittelbar untergeordnet.

Der Kreis Hermannstadt mit einer Bevölkerung von 320,266 Seelen und 277 Gemeinden zerfällt in die 12 Bezirke: Mühlbach (Stadt- und Landbezirk), Neumarkt, Drlath, Hermannstadt (Landbezirk), Leſchkirch, Freß, Marktſchellen, Mediasch, Elisabethstadt (Stadt- und Landbezirk), Schäßburg (Stadt- und Landbezirk), Großſchenk und Agnetſchen.

Der Kreis Kronstadt, eine Bevölkerung von 274,709 Seelen in 216 Gemeinden umfassend wird in 10 Bezirke unterabgetheilt. u. z. Reß, Fogarash, Sá-lány, Lörzburg, Marienburg, Kronstadt (Stadt- und Landbezirk), Hoßpufalu, Sepſi-St.-György, Barátos und Kézdi-Báſchárhely.

Der Kreis Udvarhely mit 174,127 Seelen und 200 Gemeinden zerfällt in die 6 Bezirke: Baroth, Kozmás, Gyl-Szereba, Svergnyo-St.-Miklos, Szitás-Kereſtur, und Udvarhely.

Der Kreis Marosch-Báſchárhely mit 194,533 Seelen und 289 Gemeinden zerfällt in 6 Bezirke: Marosch-Báſchárhely (Stadt- und Landbezirk), Malfalva, Mező-Madaras, Záh, Radnoth und Ditsó-St.-Márton.

Der Kreis Biſtrig mit 178,344 Seelen und 236 Gemeinden wird unterabgetheilt in die 10 Bezirke: Górgény-St.-Zmre, Sächſiſch Reen, Leckendorf, Großſchogen, Biſtrig (Stadt- und Landbezirk), Borgo-Prund, Bethlen, Lechnig, Rodna und Raſod.

Der Kreis Déés mit 193,793 Seelen in 340 Gemeinden zerfällt in 8 Bezirke: Magyar-Lápos, Kopolnok-Monostor, Nagy-Somkut, Retteg, Semeſnye, Déés, Szamos-Ujvár (Stadt- und Landbezirk), und Mocó.

Der Kreis Szilágy-Somlyó mit 174,086 Seelen in 265 Gemeinden zerfällt in die 6 Bezirke: Kásaáb, Zovány, Szilágy-Somlyó, Szilágy-Gsch, Ziláh und Hidalmás.

Der Kreis Klausenburg mit 178,891 Seelen in 254 Gemeinden wird in 6 Bezirke eingetheilt, u. z. Bálaſut, Klausenburg (Stadt- und Landbezirk), Bánſi-Hunyad, Gyula, Thorda und Wágyon.

Der Kreis Karlsburg mit 172,335 Seelen in 189 Gemeinden

zerfällt in die 6 Bezirke: Tóvis, Nagy-Enyed, Blasendorf, Karlsburg, Algyógy und Abrubbánya.

Endlich der Kreis Broos, eine Bevölkerung von 213,118 Seelen in 435 Gemeinden umfassend zerfällt in 9 Bezirke u. z. Pálmágy, Kőrösbánya, Zlye, Solymos, Déva, Bajda-Hunyad, Házeg, Puj und Broos, (Markt- und Landbezirk.)

Als Gerichtshöfe erster Instanz werden in dem Großfürstenthume das Landesgericht zu Hermannstadt, überdies 9 Kreisgerichte in den übrigen Kreisen, ausschließlich des Hermannstädter, u. z. in deren gleichnamigen Hauptorten, mit Ausnahme des Szilágy-Somlyó errichtet; in dem so eben erwähnten wird das Kreisgericht zu Zilah aufgestellt. Die Sprengel des Landesgerichtes und der Kreisgerichte fallen mit den gleichnamigen Kreisen zusammen; die Civiljurisdiktionsnorm und die Strafprozeßordnung bestimmen die Fälle, in welchen die Gerichtbarkeit des Landesgerichtes sich über das gesammte Großfürstenthum zu erstrecken hat.

Die Bezirksämter für die Landbezirke von Hermannstadt, Kronstadt, Maros-Báſchárhely, Biſtrig, Klausenburg und Broos, ferner für die Bezirke Udvarhely, Déés, Zilah und Karlsburg sind bloß für die politische Geschäftsführung bestimmt. In der Landeshauptstadt, ferner in den Städten Kronstadt, Biſtrig, Klausenburg, Maros-Báſchárhely, Mühlbach und Schäßburg, so wie in dem Marktſtaden Broos und in den königl. Freistädten Elisabethstadt und Szamos-Ujvár wird die politische Verwaltung von den Lokalmagistraten mit unmittelbarer Unterordnung, in der Landeshauptstadt unter die Statthalterei und in den übrigen unter die Kreisbehörden besorgt. In den sonstigen Bezirken wird die politische Amtsführung und die zuständige Gerichtbarkeit von den dafür bestellten gemischten Bezirksämtern ausgeübt.

Als Untersuchungsgerichte für Verbrechen und Vergehen sind theils das Landesgericht zu Hermannstadt, theils die betreffenden 9 Kreisgerichte, theils endlich die Bezirksämter zu Mühlbach, Mediasch, Schäßburg, Großſchenk, Reß, Fogarash, S.-György, Baróth, Gyl-Szereba, Ditsó-St.-Márton, Sächſiſch-Reen, Raſod, Nagy-Somkut, Szamos-Ujvár, Szilágy-Somlyó, Thorda, Nagy-Enyed, Abrubbánya, Kőrösbánya, Déva und Bajda-Hunyad in entsprechender symmetrischer Zuweisung je mehrerer Bezirke bestimmt. (Deſt. Kor.)

Bei den Franzosen ist in der Stimmung gegen Oesterreich eine vollkommene Umwandlung erfolgt. Selbst die größten Gegner dieses Staates sind überrascht von den Dingen, welche in diesem Staate geschaffen werden. Die Reichs- oder besser gesagt, die österreichische Staatseinheit hat allerwärts im Ausland, wo man nicht gut auf unser großes Vaterland zu sprechen war, die glänzendsten Erfolge gehabt. Das Oesterreich, welches man wegen seinem Bündel nationaler Elemente zertrümmern wollte, ist jetzt der Hort von Europa, die unbezwingliche Schranke, welche Rußland einen Damm setzt, daß es nicht die europäische Civilisation mit seinem System und seinen Principien überfluthen kann. Würde Oesterreich die viel angefeindete Reichseinheit nicht geschaffen haben, was hätte man jetzt? Ein Völkergemisch von Magyaren, Slaven, Romanen, Deutschen u. s. w., welche vermuthlich im Krieg miteinander lägen und wodurch Rußland mühelos vordringen, sich Hülfsvölker schaffen könnte und die russischen Massen lauter Achillesfersen antreffen würden. Wie herrlich haben die Männer gewirkt, welche Oesterreich zu einem Einheitsstaate geschaffen, welcher nun jener neuerschaffenden Universalmonarchie: nämlich dem großen griechisch-russischen Oesterreich, das aus dem bevorstehenden riesigen Weltkampfe hervorgehen soll, jedenfalls die Spitze biethen wird. Mittheilungen vom Czarenhof lassen gar keinen Zweifel übrig, daß Großfürst Constantin von seinem Vater bestimmt ist den neuen griechisch-russischen Kaiserthron, der in Konstantinopel aufgerichtet werden soll, zu besteigen. Noch ist es aber nicht so weit! Was würde wohl daraus werden, wenn ein ebenso gewaltiges Oesterreich entstehen würde, als es jetzt Rußland ist? Was sollte aus den Völkern werden, wenn nur der russische Willen, der hinglänglich der Welt bekannt ist, allein regierte? Haben die Russenfreunde, welche es als eine große Glückseligkeit preisen würden wenn der Orient, wenn die Donaufürstenthümer, wenn Bulgarien russisch würde, darüber nachgedacht, was daraus entstehen könnte? Ich glaube nicht, sonst würden sie von ihren verrosteten Ansichten, von ihrer Knutenliebe zurückkehren und nicht Dinge herbeiwünschen, welche die Menschheit in die Dun-

kelheit zu
Umschwun
denen ne
aber von
1849ger
die erſtan
hoffe ſie
men, un
ein Anſeh
und geſäll
Neigung
dort, ihn
— Aus
Partei ga
dem bevor
„Wäre da
und nicht
verloren.
welchen
Rußland
die Vorſe
er ſagt:
Principien
den wie
Soldaten
werden un
fürchte ſie
wird wie
Brief ſchre
so großen
zeugung, da
von Rußlan
ginnt, und
— beide in
In dieſem
ſolle ſich
dem es vor
rath der
Dieſe Hal
umph für
nur, deine
ſelbſt noch
Ehemänner
alte Groß
Baron Brun
welche mit
Auch ſie, de
leranz ſürze
ruffiſch und
Die Sprach
der Umgeb
land fährt
dieſe Leute
ſprechen.
finden, was
ſchlagen ein
die Ehrenm
haben wollen
und er wird
ſeine Seite
der Ordnung
ideen beharr
an ſich brin
Auf hören,
die Völkere
leide!

*) Befan
nicht zur gri
oder griechiſch

heit zurückführen würden. Von den Männern, welche bei einem Umschwung der Dinge ihre jetzige Rolle fortspielen könnten, von denen nehmen mich die russischen Sympathien gar nicht Wunder, aber von jenen, welche die russische Herrlichkeit zu Anfang des 1849er Jahres in ihrem vollen Glanze haben kennen lernen, über die erstaune ich, daß sie solche Sirenenlieder anstimmen. Ich hoffe sie werden sich erleuchten lassen und jenes System aufnehmen, unter dem sie glücklich, zufrieden leben und vor der Welt ein Ansehen genießen. Der Oesterreicher sei von allem Oesterreicher, und gefalle ihm dieses nicht und die russischen Principien sagen seiner Neigung mehr zu, so gehe er hinüber und suche seine Glückseligkeit dort, ihn wird Niemand beneiden, am allerwenigsten aber beklagen. — Aus Briefen aus Rußland geht hervor, daß die altrussische Partei gar keinen Zweifel darüber hegt, daß Rußland siegreich aus dem bevorstehenden Kampf hervorgehen muß. Ein Altrusse schreibt: „Wäre der Occident — (das sind alle Länder, welche in Europa liegen und nicht zur Türkei und Rußland gehören) — einig, dann wäre Rußland verloren. Aber der Occident ist getheilt: in den Nothen und den... welchen der Nothe verschlingen wird. Das rothe Abendland wird Rußland retten und sein 40jähriges Bemühen belohnen. Das will die Vorsehung.“ So denkt der Russe, ja er geht noch weiter indem er sagt: „Was aus Deutschland bei dem Zusammentreffen der beiden Principien werden wird ist leicht vorauszusagen, seine Fürsten werden wie 1812 bald in der Lage sein die Vernichtung ihrer eigenen Soldaten zu wünschen! Deutschland muß in die Schule geschickt werden um einen neuen Kursus Geographie durchzumachen, denn ich fürchte sehr, daß die Karte Deutschlands bald das Schicksal haben wird wie das Testament Friedrich Wilhelm III.“ In einem spätern Brief schreibt dieser russische Diplomat: „Weßhalb ich stets einen so großen Werth auf die orientalische Frage gelegt ist die Ueberzeugung, daß sie, einmal angeregt, eine moralische Krisis im Innern von Rußland zur Folge haben muß, und diese Krisis, Gottlob! beginnt, und bald, wenn der Himmel und unsre Feinde uns beistehen — beide in ihrer Art, wird nichts sie aufhalten und unterbrechen. In diesem Sinne ist schwer zu sagen was besser gewirkt hat, der tolle Haß Englands, das Frankreich ins Schlepptau genommen nach dem es vorher sich von diesem schleppen ließ, oder der halbe Rath der deutschen Mächte, der bald ein vollständiger sein wird. Diese Haltung von Oesterreich und Preußen ist ein wahrer Triumph für die russische nationale Partei“ — Ja Mänuken warte nur, deine Plänchen werden nicht so leicht gelingen, sondern Rußland selbst noch sehr gefährlich werden! — Rußland hat auch große Ehrenmänner, welche den Thron des Czaren umgeben. Da ist der alte Großmeister der europäischen Diplomatie: Graf Nesselrode, Baron Brunow, Baron Meyendorff etc., freilich lauter deutsche Namen, welche mitgeholfen haben Rußland groß und mächtig zu machen. Auch sie, denen das Reich so viel verdankt, will die russische Intoleranz stürzen und nur die Partei, welche den Orient, welche Europa russisch und zugleich orthodox machen will, soll die Geschicke lenken! Die Sprache, welche die nationale Partei, welche gegenwärtig in der Umgebung des Kaisers lebt, über Oesterreich, Preußen, Deutschland führt, ist empörend und nicht wiederzugeben! Man sieht was diese Leute wollen, mit welcher Verachtung sie von allen Nichtchristen*) sprechen. Doch noch Einmal sie werden sich täuschen, und nicht das finden, was ihr Hochmuth träumt. Kaiser Nikolaus wird den Rathschlägen eines Nesselrode, eines Brunow, eines Meyendorff und wie die Ehrenmänner alle heißen, welche Ruhe und Friede in der Welt haben wollen wieder Gehör geben. Der beste Anfang ist dazu gemacht, und er wird seine guten Freunde wiederfinden, man wird wieder auf seine Seite treten und ihn sogleich in Bund als treuen Gefährten der Ordnung aufnehmen. Sollte aber Rußland in seinem Eroberungs-ideen beharren und fortfahren wollen, die Herrschaft von Europa an sich bringen zu wollen, nun dann werden ja die Völker den Ruf hören, der an sie ergehen wird, und sie werden helfen, daß die Völker- und Staatenfreiheit des Abendlandes keinen Schaden leide!

*) Bekanntlich sind bei den russischen Orthodoxen alle jene, welche nicht zur griechisch-russischen Kirche gehören keine Christen, ob sie edmisch- oder griechisch-katholisch, Lutheraner oder Reformirte sind.

Verschiedene Nachrichten.

* Kronstadt. 14. Juni. Wir finden uns veranlaßt, um alle Irrung zu vermeiden noch einmal auf die Rekrutirung zurückzukommen. In den Nr. 48. unseres Blattes vom 10. Juni d. J. haben wir unter der Ueberschrift: „Verschiedene Nachrichten“ unter Anderem auch die den Wiener und Pester Blättern entnommene Nachricht gebracht, daß bei der bevorstehenden 2. d. jährigen Rekrutirung der Loskauf wohl nicht zulässig, dagegen aber die Stellung eines Ersagmannes gestattet sei. In Folge näherer Erkundigung sind wir in der Lage, aus zuverlässiger Quelle auf das Bestimmteste zu versichern, daß diese auch von den Wiener-Blättern selbst schon wider-rufene Nachricht eine ganz ungegründete sei; indem für die dermalige Rekrutirung der von Se. k. k. apost. Maj. erlassene Verboth der Befreiung oder Entlassung vom Militärdienste gegen Ertrag der Taxe in voller Wirksamkeit bleibt, und eben so wenig die früher bestandene, bereits mit a. h. Vorschrift vom 10. Dezember 1849 gänzlich aufgehobene Stellvertretung zugelassen wird.

Es möge sich daher Niemand durch jene unwahre Nachricht täuschen lassen; da jeder Antrag zum Loskauf oder zur Stellung eines Ersagmannes, als dem bestehenden a. h. Verboth entgegen, von den Behörden sicherlich zurückgewiesen werden wird.

** Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich mit der Kaiserin sind am 8. Juni nach Teitschen an der sächsischen Grenze abgereist, wo allerhöchstselben mit Sr. Maj. dem König von Preußen auf einem Gute des Grafen Thun zusammenkommen werden. Se. k. k. Maj. haben allerhöchstihren Minister den Grafen Buol-Schauenstein und den Herrn Grafen von Alvensleben dahin befohlen. In Begleitung Se. Maj. des Königs von Preußen befindet sich neben andern hohen Staatsbeamten auch der preussische Herr Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel. Wichtige Beratungen in Betreff der Haltung auf die Ereignisse im Orient werden gewiß daselbst zur Berathung kommen. Ob die Gesandten der Westmächte auch in Teitschen sein werden, darüber haben wir noch die Nachrichten zu erwarten.

** Das englische Ministerium wird geändert. Lord Aberdeen tritt aus und allem Anscheine nach wird Lord John Russell Ministerpräsident werden.

* Wie hier in Kronstadt, so regnet es auch in Paris. Der Himmel hat dort so viel Wasser herabgeschendet, daß man geglaubt hat Vater Noas Zeiten seien wiedergekehrt. Die öffentlichen Straßen schienen vollkommen Siefbächen zu gleichen. In Frankreich haben sie aber nicht die außergewöhnliche kühle Temperatur gehabt, die uns hier heimgesucht hat. Auch heute (14.) ist das ganze Firmament überzogen und neuer Regen in Aussicht. Die Kühle hat etwas abgenommen.

* Der Dey von Tunis, welcher in dem Krieg der Türken mit den Russen neutral sich verhalten wollte, ist durch England bestimmt worden seine Neutralität aufzugeben und er wird ein Armeekorps von 5000 Mann den Türken als Hülfsstruppen zusenden. Alle Schuster in Tunis und insbesondere die Juden sind requirirt worden, um eiligst die nöthigsten Schuhe für die Truppen zu erzeugen.

Neue wohlfeile Romane.

Bei St. v. Hirschfeld in Wien erschienen eben ganz neu und sind zu haben: in Kronstadt bei W. Remeth, in Hermannstadt bei Hochmeister, in Klausenburg bei Barr's Wtw. und Stein.

Elisabeth Bathory, oder die Geheimnisse der Schachtzburg. Historischer Roman von Moriz Gaus, 4 Bände. 1 fl. 36 kr. C.M.

Ambrosine, die Schöne aus dem Badhause, oder Cavalier und Räuber. Roman von Paul de Kock. 3 Bde. aus dem Französischen 1 fl. 12 kr.

Ein sehr gequälter Herr. Humoristischer Roman von Paul de Kock. 24 kr. Das Testament. Dumas. Aus dem Französischen 24 kr.

Der Pandur und das Kroatenmädchen, von Eduard Breier. 18 kr. (1—2)

Ein Biengarten und Wiesen zu verpachten. — Eine Wiener Kasse mit englischem Vordorbad und Glasthüren zu verkaufen.

Das Nähere ist in der Schnittwaaren-Handlung des Herrn R. W. Redelskowitz am Marktplatz, Flachzeile zu erfragen. (1—3)

An die geneigten Leser
der
„Kronstädter Zeitung.“

Bald ist der Monat Juni zu Ende und auch das Abonnement der meisten Leser auf meine Zeitung endigt. Was die Redaktion in dem abgewichenen Zeitraum gethan und nicht gethan, das weiß der liebe Leser und es steht mir kein Urtheil darüber zu; aber so viel glaube ich bemerken zu dürfen, die Redaktion hat geleistet, was in ihren Kräften gelegen ist. Sie wird es auch im nächstfolgenden Halbjahr thun und ich erlaube mir daher alle, welche bisher auf die „Kronstädter Zeitung“ und den „Satellit“ abonniert waren, zur neuen Pränumeration höflichst einzuladen. Bei der Herausgabe werde ich mich nicht fest auf 4 Nummern in der Woche beschränken, es wird, wie in dem letzt abgewichenen Semester, auch häufig eine fünfte erscheinen und wächst der Pränumerantenstand, daß die Kosten gedeckt sind, so erscheint das Blatt dann wöchentlich 5- ja nach Bedürfnis auch sechsmal. Doch kann ich mich im Voraus nur auf viermal verbindlich machen. Die Pränumerationsbedingungen bleiben die bisherigen.

Auf die Zeit vom 1. Juli bis letzten Dezember 1854

kostet die „Kronstädter Zeitung“ und der „Satellit“:
In loco und Umgegend ohne Post 4 fl.
Mit der Post in alle k. k. Kronländer franco 5 fl.
Nach der Walachei, Serbien und Moldau 6 fl. 36 kr.
Kronstadt, 15. Juni 1854.

Johann Gött.

Photograph,
Porträt- und Historienmaler
Anton Siala

empfiehlt sich Einem P. T. verehrten Publikum mit seinen nach den vervollkommensten französischen und englischen Manieren gefertigten Lichtporträts auf Papier oder auf Glas, sowohl einzeln als in Gruppen.

Die Preise der einzelnen Porträts werden nach ihrer Größe mit 2 bis 5 fl. C.M. berechnet.

Auf Verlangen werden die photographirten Bilder gemalt.

Photographirt wird von 8 bis 12 Uhr Vormittag, von 4 bis 7 Uhr Nachmittag.

Das Atelier befindet sich in der Heilig-Leichnamsgasse, im Georg Johann'schen Haus Nr. 582 (1-3)

Wiener Börsencourse.

Vom 13. Juni.

5% Staatsschuldverschreibungen	86 7/16
4 1/2% „	185 2/16
4% „	—
1839 oder 100 fl. Loose	122 1/2
Bukurest für einen Gulden	208 Para.
London, für 1 Pfund Sterling	12. 57
Banfactien	1265
Gold	—
Silber (Augsburg.)	133 1/4
Course in Kronstadt, am 15. Juni.	
Gold (Dukaten.)	16 fl. — kr.
Silber	33 1/2 %

Höchst wichtige Markt-Anzeige

eines vorzüglich reichaffortirten Leinenwaaren-Lagers von eben so ausgezeichnete als erprobter Qualität zu staunend billigen Preisen.

Der Unterzeichnete ist mit mehreren Tausend Stück Leinenwaaren von erprobter und ausgezeichnete Qualität hier angekommen. Da er mit seinem reichaffortirten Lager gänzlich aufzuräumen gedenkt, so hat er beschlossen, seine Waare weit unter den Fabrikpreisen hintanzugeben. Es werden daher alle Diejenigen, welche sich mit echter Leinwand, zu unerhört, bis jetzt in der Handelswelt noch nicht vorgekommenen billigen Preisen, versehen wollen, darauf aufmerksam gemacht, sich bei Zeiten in seinem Verkaufslöke einzufinden. Für die Vorzüglichkeit der Waare wird garantirt, so wie der Gefertigte überhaupt hofft, daß ihm hier, wie in Hermannstadt und anderen Städten Siebenbürgens, dieselbe Anerkennung zu Theil werden wird, deren sein Geschäft sich seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen hat.

Preis-Courrant zu festgesetzten Preisen in Conv. = Münze.

1 Dugend weiße Leinensacktücher	von 3 fl. 30 kr. bis 10 fl.	1 Stück Flachleinwand feine, auf 12 Hemden	15 fl. 24 kr.
1 „ Theeservietten in allen Farben	1 fl. 30 kr.	1 „ Holländer (50 W. E. 5/4 breit)	20 fl. 35 kr.
1 Stück Handtücher (30 Ellen)	4 fl. — kr. bis 8 fl.	1 „ Numburger (54 W. Ell.)	18 fl. — kr. bis 60 fl.
1 Großes Tafeltuch ohne Naht	2 fl. — kr.	1 „ Constanzer (50 W. Ell. 5/4 breit)	24 fl. — kr. „ 60 fl.
1 Stück Hausleinwand, Handgesp. (30 Ell.)	7 fl. — kr. bis 10 fl.	1 „ Brabant. (Zwirngewebe 50 E. 5/4 br.)	36 fl. — kr. „ 70 fl.
1 „ Lederleinwand (38 W. Ellen)	11 fl. — kr. bis 16 fl.	1 „ Irländer Kron-Leinwand	40 fl. — kr. „ 90 fl.
1 „ Flachleinwand (42 W. Ellen)	12 fl. — kr. bis 20 fl.	7/4, 9/4, 10/4 breite Decken-Leintücher-Leinwand	zu verschiedenen Preisen.

Alle Gattungen Tischzeuge in Damast, Garnituren zu 6, 12, 18 und 24 Personen, eine große Auswahl Kaffeetücher, Leinen-Gradel, Leinen-Sacktücher werden im Verhältnis zu noch billigeren Preisen abgegeben.

Da es hier nicht auf Gewinn, sondern nur hauptsächlich darauf ankömmt, einen schnellen und bedeutenden Absatz zu erzielen, so wird bei Einkäufen von 100 fl., anstatt des üblichen Sconto als Rabatt gegeben: 1/2 Dugend unzug. Batist-Tücher, 1 Kaffeetuch und 6 egale Servietten und ein großes Tafeltuch ohne Naht.

Die Verkaufshütte ist auf dem Apfelmart und in der „goldnen Krone“ Zimmer Nr. 1. — Hausierer gehen von diesem Hause nicht.

L. Stern,
aus Pest.

Die nächste Zeitung erscheint Freitag Abend.

Unter der Verantwortung des Verlegers.
Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

Der „Satellit“
Kronstädter Zeitung
wöchentlich 4
teilt Diensta-
und die Zeitu-
Donnerstag.
für Geist &
terlandskunde
lage v

Nr. 50

Nr. 11374/

Laut M.
l. M. werde
Siebenbürgen
theils in S
werden.

Wiehbe
schriftlichen
tien unverwe
in Hermannst
l. S. angeno

- 1) Das Fleisch und
- 2) Die Stationen, der Tagen nach
- 3) Die dem Gewicht nahme durch daher in den Fleisches und
- 4) Unsch. f. k. Aerar.
- 5) Die in Baarem g
- 6) Die verpflichtet, die Lieferung Hermann

Die heut
richten vom K
sehung Silist
ersehen wir, d
schauplatz erw
der Befehl ge
zustellen. Es
vielenannte r
Bukurest steht
schade sei, da
gener hatten
user abzugehe
entgegenrück
Die Kom
Juni noch nie

19
A kölcsönztes határdeje lejár:
ORSZAGOS SZÉCHENYI KÖNYVTÁR
KÖLCSÖNZESI TERVEZNY